

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Leben Heinrichs des Achten

Shakespeare, William

Zürich, 1777

VD18 90845226

Dritter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216175](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216175)

ten; denn sie haben sich, wie ich höre, auf härtere Klagen geschickt, als sie bis daher wider dich vorgebracht haben.

Koriolanus. Die Lösung heißt: sanftmüthig. Kommen, laß uns gehn — Laß sie tausend Anklagen erfinden; ich will antworten, was mir die Ehre besieht.

Menenius. Ja, aber sanftmüthig.

Koriolanus. Gut, so sey es denn sanftmüthig — sanftmüthig!

(Sie gehn ab.)

Dritter Auftritt.

Der Markt.

Sicinius und Brutus.

Brutus. Suche die Klage recht dringend zu machen, daß er nach tyrannischer Gewalt strebt; zieht er sich da wieder heraus, so wirf ihm seinen Haß gegen das Volk vor, und daß er die Beute, die man von den Antiaten erhielt, nicht hat vertheilen lassen — (Es kommt ein Aedil) Nun, wird er kommen?

Aedil. Er kommt schon.

Brutus. Von wem begleitet?

Aedil. Vom alten Menenius, und denen Rathsherrn, die immer auf seiner Seite waren.

Sicinius. Hast du ein Verzeichniß von allen den Stimmen, die wir zusammengebracht haben, der Ordnung nach aufgesetzt?

Aedil. Ja, es ist fertig.

Sicinius. Hast du sie zunstweise gesammelt?

Aedil. Ja.

Sicinius. Bringe sogleich das Volk hieher, und wenn sie mich sagen hören: Es soll so seyn, kraft des Rechts der Gemeinen, es sey nun Tod, oder Geldstrafe, oder Verbannung, so laß sie gleich, wenn ich Geldstrafe sage, Geldstrafe rufen; Tod, wenn ich Tod sage, und auf ihre alten Vorrechte und auf die Rechtmäßigkeit ihrer Sache dringen.

Aedil. Das werd' ich ihnen sagen.

Brutus. Und wenn sie denn einmal angefangen haben, zu schreien, so laß sie nicht wieder aufhören, sondern mit einem verworrenen Getöse auf der augenblicklichen Vollziehung unsers Urtheilspruchs bestehen.

Aedil. Sehr wohl.

Sicinius. Mache sie stark und gefaßt auf diesen Wink, wenn wir ihn ihnen geben sollten.

Brutus. Mache gleich Anstalt dazu — (Der Aedil geht ab.) Reiß' ihn sogleich zum Zorn. Er ist von jeher gewohnt, Sieger zu seyn, und das letzte Wort zu haben; wenn er einmal in Hitze gerathen ist, so kann er durch nichts wieder in Zaum gehalten werden; er redet dann, wie's ihm ums Herz ist; und dieß ist gerade das, was uns behülflich seyn wird, ihm den Hals zu brechen.

Koriolanus, Menenius, Kominius und andre.

Sicinius. Nun, da kömmt er.

Menenius. Nur friedfertig, darum bitt' ich dich.

Koriolanus. O! ja, wie ein Hausknecht, der für ein schlechtes Geld eine Menge Schimpfwörter hinnimmt. — Die anbetungswürdigen Götter erhalten Rom in Sicherheit, versehen die Richterstühle mit verdienstvollen Männern! pflanzen Freundschaft unter uns! erfüllen unsre weiten Tempel mit dem Gepränge des Friedens, und nicht unsre Strassen mit Krieg!

1. Rathsherr. Amen, Amen!

Menenius. Ein edler Wunsch!

(Der Aedil kommt mit dem Volke zurück.)

Sicinius. Tretet näher, ihr aus dem Volke!

Aedil. Vernehmt unsre Tribunen — Gebt Gehör; seyd stille, sag' ich.

Koriolanus. Zuerst hört mich an.

Beide Tribunen. Gut, rede — Stille doch!

Koriolanus. Wird man mich nicht weiter anklagen als hier? — Soll alles hier bengelegt werden?

Sicinius. Ich frage dich, ob du dich den Stimmen des Volks unterwirfst, ihre Vorsteher anerkennst, und dir's gefallen lassen willst, einen richterlichen Spruch über die Fehler anzuhören, die man gegen dich beweisen wird?

Koriolanus. Ich lasse mir's gefallen.

Menenius. Seht, ihr Bürger, er sagt, er lasse sich's gefallen. Bedenkt die Kriegsdienste, die er gethan hat; denkt an die Wunden, die sein Körper trägt, die für ihn reden wie Grabmäler auf dem geweihten Kirchhofe.

Koriolanus. Nizen von Dornen, Schrammen, die bloß Lachen erregen!

Menenius. Bedenkt ferner, wenn er auch nicht als ein Bürger spricht, so findet ihr doch den Krieger in ihm; haltet seine harten Worte nicht für bödsartige Reden; sondern, wie gesagt, für Reden, die eines Kriegers würdig, und nicht böse gemeynt sind.

Rominius.* Nun gut; nichts weiter.

Koriolanus. Wie kommt es, daß ich einstimmig zum Konsul erwählt bin, und doch so beschimpft werde, daß ihr mir in der nämlichen Stunde diese Würde wieder nehmt?

Sicinius. Berantworte dich gegen uns.

Koriolanus. So sprich denn. Es ist wahr, das ist meine Pflicht.

Sicinius. Wir beschuldigen dich, daß du gesucht hast, alle bisherige obrigkeitliche Gewalt in Rom aufzuheben, und dir selbst eine tyrannische Herrschaft anzumassen. Deswegen bist du ein Verräther gegen das Volk.

Koriolanus. Wie? — ein Verräther? —

Menenius. O! mäßige dich; du versprachst es uns.

Koriolanus. Die Flammen der untersten Hölle ergreifen das Volk! — Mich ihren Verräther zu nennen! — Du verläumdriſcher Tribun! In deinen Augen funkelte zwanzigtausendfacher Tod; in deinen Händen faßtest du eben so viel Millionen, auf deiner lügenden Zunge waren beyde Summen! — Ich
(Neunter Band.)

R

sage dir, du lügst, mit eben der freymüthigen Stimme, womit ich zu den Göttern bete!

Sicinius. Hört ihrs wohl, ihr aus dem Volke?

Alle. Auf den Fels mit ihm!

Sicinius. Stille — Wir brauchen nicht neue Beschwerden wider ihn vorzubringen; was ihr ihn habt thun sehen, und reden hören, eure Vorsteher schlagen, euch selbst fluchen, sich den Gesetzen mit Fäustenschlägen widersetzen, und hier denen Hohn sprechen, deren grosse Gewalt über ihn richten muß, das alles ist ein so grosses, so schweres Verbrechen, daß es die peinlichste Todesart verdient.

Brutus. Aber, weil er sich doch um Rom verdient gemacht hat =

Koriolanus. Was schwazest du vom Verdient machen?

Brutus. Ich rede davon, der ichs weiß.

Koriolanus. Du?

Menenius. Ist dieß das Versprechen, das du deiner Mutter thatst?

Rominius. Wiß, ich bitte dich —

Koriolanus. Ich mag nichts weiter wissen — Laß sie mich zum Tode vom steilen Tarpejischen Felsen, zur unstaten Verbannung, zum Schinden verurtheilen. Eingekerkert, um mit einem Gran Speise auf jeden Tag zu schmachten, möcht' ich ihre Gnade nicht um den Preis eines einzigen guten Wortes erkaufen; noch meiner Herzhaftigkeit um das, was sie geben können, den geringsten Zwang anthun,

könnst' ichs auch mit einem bloßen Guten Morgen erhalten.

Sicinius. Dafür, daß er, so viel er nur immer konnte, von Zeit zu Zeit feindselig gegen das Volk gehandelt, und Mittel aufgesucht hat, es um seine Gewalt zu bringen; dafür, daß er neulich erst feindliche Streiche ausgeheilt hat, und das nicht nur in Gegenwart der ehrwürdigsten Richter, sondern sogar an denen, die die Gerechtigkeit handhaben; dafür verbannen wir ihn, im Namen des Volks, und vermöge unsrer Gewalt als Tribunen, von diesem Augenblick an aus unsrer Stadt, bey Strafe, vom Tarpejischen Fels hinabgestürzt zu werden, nie wieder in unsre Römischen Thore zu kommen. Im Namen des Volks sag' ich, es soll so seyn?

Alle. Es soll so seyn, es soll so seyn; hinweg mit ihm! — Er ist verbannt; und es soll so seyn!

Rominius. Hört mich, ihr lieben Leute, und sämtlichen Freunde — —

Sicinius. Er ist verurtheilt; hier ist nichts mehr zu hören.

Rominius. Laßt mich reden. Ich bin Konsul gewesen, und kann die für Rom erhaltenen Merkzeichen seiner Feinde an mir aufweisen. Ich liebe das Beste meines Vaterlandes mit einer zärtlichen, heiligen und innigern Achtung, als mein eignes Leben, als mein mir so theures Weib, als die Frucht ihres Leibes, und das Kleinod meiner Lenden; wenn ich also das sagen wollte — —

Sicinius. Wir wissen schon, was du haben willst — Was wolltest du denn sagen?

Brutus. Hier ist nichts weiter zu sagen; er ist als ein Feind des Volks und seines Vaterlandes verbannt. Es soll so seyn.

Alle. Es soll so seyn, es soll so seyn.

Koriolanus. Du gemeines Gebelle von Hunden, deren Hauch mir so verhaßt ist, wie der böse Dunst fauler Sümpfe, deren Freundschaft ich gerade so hoch schätze, als die todten Leichname unbegrabener Leute, welche die Luft um mich her vergiften, ich verbanne euch, bleibt hier, mit eurem ungewissen Schicksal. Jedes schwache Gerücht erschüttere euer Herz! Eure Feinde müssen euch mit der Bewegung ihrer Federbüsche schon in Verzweiflung fädeln! Behaltet immerfort die Gewalt, eure Beschützer zu verbannen, bis euch am Ende eure Dummheit — die nicht eher glaubt, bis sie fühlt, und euch nur für euer Verderben aufspart, die ihr immer eure eigne Feinde seyd — euch, als die niederträchtigsten Gefangenen irgend einer fremden Nation überliefert, die euch ohne Schwertsreich besiegte! Voll Verachtung gegen euch, die Bürgerschaft, kehre ich euch so den Rücken — Es giebt noch anderswo eine Welt!

(Koriolan, Kominius, und andre, gehn ab. Daß Volk frohlockt, und wirft die Mützen in die Höhe.)

Aedil. Der Feind des Volks ist fort, ist fort!

Alle. Unser Feind ist verbannt! er ist fort!
Hui! hui!